

Putins "Krieg" zur Neugestaltung des amerikanischen Zeitgeist (sic!)

Nur wenn wir die russischen Nuklearwarnungen verstehen und ernst nehmen, können wir das Risiko ausschließen, dass Atomwaffen ins Spiel kommen.

Von Alastair Crooke

24.6.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/06/24/putins-war-to-re-shape-the-american-zeitgeist/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Der G7-Gipfel und die anschließende Schweizer "Bürgenstock-Konferenz" können – rückblickend – als Vorbereitung auf einen längeren Krieg in der Ukraine verstanden werden. Die drei zentralen Ankündigungen der G7 – der 10-jährige Sicherheitspakt für die Ukraine, der 50-Milliarden-Dollar-Kredit für die Ukraine und die Beschlagnahme von Zinsen auf eingefrorene russische Gelder – machen dies deutlich. Der Krieg droht zu eskalieren.

Diese Maßnahmen sollten die westliche Öffentlichkeit auf die Ereignisse vorbereiten. Und für den Fall, dass es irgendwelche Zweifel gibt, war die unverhohlene Feindseligkeit der europäischen Wahlkampfleiter gegenüber Russland deutlich genug: Sie wollten den klaren Eindruck vermitteln, dass Europa sich auf einen Krieg vorbereitet.

Was liegt also vor uns? Der Sprecher des Weißen Hauses, John Kirby, erklärte: "*Washingtons Position gegenüber Kiew ist "absolut klar"*:

"Zuerst müssen sie diesen Krieg gewinnen."

"Sie müssen erst den Krieg gewinnen. Also, Nummer eins: Wir tun alles, was wir können, um sicherzustellen, dass sie das tun können. Und wenn der Krieg vorbei ist ... wird Washington dabei helfen, die militärisch-industrielle Basis der Ukraine aufzubauen."

Als ob das nicht klar wäre, unterstrich der nationale Sicherheitsberater Jake Sullivan die Absicht der USA, den Krieg zu verlängern und tief nach Russland hineinzutragen: "*Die Erlaubnis für den ukrainischen Einsatz amerikanischer Waffen für grenzüberschreitende Angriffe erstreckt sich auf jeden Ort, von dem aus russische Streitkräfte über die Grenze kommen.*" Er bestätigte auch, dass die Ukraine F-16-Flugzeuge für Angriffe auf Russland einsetzen und von den USA gelieferte Luftabwehrsysteme nutzen kann, "*um russische Flugzeuge abzuschießen – selbst wenn sie sich im russischen Luftraum befinden – , wenn sie im Begriff sind, in den ukrainischen Luftraum einzudringen.*"

Die ukrainischen Piloten haben den Spielraum, die "Absicht" russischer Kampfflugzeuge zu beurteilen? Es ist zu erwarten, dass die Parameter dieser "Ermächtigung" schnell ausgeweitet werden – bis hin zu Luftwaffenstützpunkten, von denen aus russische Jagdbomber starten.

In dem Bewusstsein, dass der Krieg kurz vor einer radikalen – und äußerst gefährlichen – Wende steht, erläuterte Präsident Putin (in seiner [Rede](#) vor dem Vorstand des Außenministeriums), wie die Welt an diesen entscheidenden Punkt gelangt ist, der zu einem nuklearen Schlagabtausch führen könnte.

Der Ernst der Lage verlangte nach einem Angebot an den Westen als "letzte Chance", das, wie Putin betonte, *"kein vorübergehender Waffenstillstand für Kiew ist, um eine neue Offensive vorzubereiten; es geht auch nicht darum, den Konflikt einzufrieren"*, sondern seine Vorschläge zielen auf die *endgültige Beendigung des Krieges* ab.

"Wenn Kiew und die westlichen Hauptstädte dies nach wie vor ablehnen, dann ist das am Ende ihre Sache", sagte Putin.

Nur um das klarzustellen: Putin hat mit Sicherheit nicht damit gerechnet, dass die Vorschläge im Westen anders als mit Hohn und Spott aufgenommen werden würden, und so wurden sie auch aufgenommen. Auch würde Putin nicht einen Moment darauf vertrauen, dass der Westen sich nicht von einer einmal geschlossenen Vereinbarung wieder lossagen würde, sollte eine solche zustande kommen.

Wenn dem so ist, warum hat Präsident Putin dann am vergangenen Wochenende einen solchen Vorschlag gemacht, wenn man dem Westen nicht trauen kann und seine Reaktion so vorhersehbar war?

Nun, vielleicht müssen wir nach der inneren Matjoschka-Puppe suchen, anstatt uns auf die äußere Hülle zu konzentrieren: Putins "endgültige Vollendung" wird wahrscheinlich nicht glaubwürdig durch einen wandernden Friedensvermittler erreicht werden. In seiner Rede im Außenministerium lehnt Putin Mittel wie "Waffenstillstand" oder "Einfrieren" ab. Er strebt etwas Dauerhaftes an: Eine Vereinbarung, die auf "soliden Beinen" steht, eine, die Bestand hat.

Eine solche Lösung erfordert – wie Putin bereits angedeutet hat – das Entstehen einer neuen Weltsicherheitsarchitektur; und sollte dies geschehen, dann würde eine vollständige Lösung für die Ukraine als impliziter Teil einer neuen Weltordnung einfließen. Das heißt, der Mikrokosmos einer Ukraine-Lösung würde sich implizit aus der Makrokosmos-Vereinbarung zwischen den USA und den "Kernland"-Mächten ['Heartland' powers] ergeben, die die Grenzen entsprechend ihren jeweiligen Sicherheitsinteressen festlegt.

Dies ist heute eindeutig unmöglich, da die USA in ihrer psychologischen Denkweise in der Ära des Kalten Krieges der 1970er und 1980er Jahre stecken geblieben sind. Das Ende dieses Krieges – der

vermeintliche Sieg der USA – bildete die Grundlage für die Wolfowitz-Doktrin von 1992, die die Vorherrschaft der USA um jeden Preis in einer postsowjetischen Welt betonte, zusammen mit der "Ausrottung von Rivalen, wo immer sie auftauchen".

"In Verbindung damit sah die Wolfowitz-Doktrin vor, dass die USA ... ein von den USA geführtes System kollektiver Sicherheit und die Schaffung einer demokratischen Friedenszone [einführen]". Mit Russland hingegen wurde anders verfahren – das Land verschwand von der Bildfläche. Es wurde in den Augen des Westens als geopolitischer Konkurrent unbedeutend, da seine Gesten friedlicher Angebote zurückgewiesen wurden – und die ihm gegebenen Garantien für die NATO-Erweiterung verloren gingen."

"Moskau konnte nichts tun, um ein solches Unterfangen zu verhindern. Der Nachfolgestaat der mächtigen Sowjetunion war ihr nicht ebenbürtig und wurde daher nicht als wichtig genug erachtet, um in globale Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Doch trotz seiner geringeren Größe und seines geringeren Einflusses wird Russland nach wie vor als wichtiger Akteur im internationalen Geschehen angesehen."

Russland ist heute sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht ein herausragender globaler Akteur. Doch für die herrschenden Schichten in den USA kommt eine Gleichberechtigung zwischen Moskau und Washington nicht in Frage. Die Mentalität des Kalten Krieges prägt immer noch die ungerechtfertigte Zuversicht, dass der Ukraine-Konflikt irgendwie zum Zusammenbruch und zur Zerstückelung Russlands führen könnte.

Putin hingegen blickte in seiner Ansprache auf den Zusammenbruch des euro-atlantischen Sicherheitssystems – und auf eine neue Architektur. *"Die Welt wird nie wieder dieselbe sein"*, sagte Putin.

Implizit deutet er an, dass ein solcher radikaler Wandel der einzige Weg wäre, den Ukraine-Krieg glaubwürdig zu beenden. Eine Vereinbarung, die sich aus dem breiteren Rahmen des Konsenses über die Aufteilung der Interessen zwischen dem Rimland und dem Heartland (in Mackinder'scher Sprache) ergibt, würde die Sicherheitsinteressen jeder Partei widerspiegeln – und nicht auf Kosten der Sicherheit der anderen erreicht werden.

Und um es klar zu sagen: Wenn diese Analyse richtig ist, hat es Russland vielleicht gar nicht so eilig, die Angelegenheit in der Ukraine abzuschließen. Die Aussicht auf eine solche "globale" Verhandlung zwischen Russland, China und den USA ist noch weit entfernt.

Der Punkt ist, dass sich die kollektive westliche Psyche noch nicht ausreichend gewandelt hat. Eine gleichberechtigte Behandlung Moskaus kommt für Washington nach wie vor nicht in Frage.

Das neue amerikanische Narrativ lautet: Keine Verhandlungen mit Moskau jetzt, aber vielleicht wird es irgendwann zu Beginn des neuen Jahres – nach den US-Wahlen – möglich.

Nun, Putin könnte erneut überraschen – indem er sich nicht auf diese Aussicht stürzt, sondern sie zurückweist; er schätzt ein, dass die Amerikaner noch immer nicht zu Verhandlungen über ein "vollständiges Ende" des Krieges bereit sind – zumal diese jüngste Darstellung mit Gerüchten über eine neue Ukraine-Offensive einhergeht, die für 2025 geplant ist. Natürlich wird sich im kommenden Jahr wahrscheinlich vieles ändern.

Die Dokumente, die [eine mögliche neue Sicherheitsordnung](#) skizzieren, wurden jedoch bereits 2021 von Russland ausgearbeitet – und im Westen gebührend ignoriert. Russland kann es sich vielleicht leisten, die militärischen Ereignisse in der Ukraine, in Israel und in der Finanzwelt abzuwarten.

Sie alle tendieren auf jeden Fall in Putins Richtung. Sie sind alle miteinander verknüpft und haben das Potenzial für eine umfassende Metamorphose.

Im Klartext bedeutet dies: Putin wartet auf die Ausformung des amerikanischen Zeitgeist [sic!]. Er wirkte sowohl in St. Petersburg als auch letzte Woche im Außenministerium sehr zuversichtlich.

Der Hintergrund für die Beschäftigung der G7 mit der Ukraine schien mehr mit den US-Wahlen als mit der Realität zusammenzuhängen: Dies deutet darauf hin, dass es in Italien vorrangig um die Optik der Wahlen ging und nicht um den Wunsch, einen ausgewachsenen heißen Krieg zu beginnen. Aber diese Sichtweise könnte falsch sein.

Russische Redner bei diesen jüngsten Zusammenkünften – insbesondere Sergej Lawrow – deuteten allgemein an, dass der Befehl zum Krieg mit Russland bereits ergangen sei. Europa scheint sich, wenn auch unwahrscheinlich, auf einen Krieg vorzubereiten – mit viel Gerede über die Wehrpflicht.

Wird sich das alles in einem heißen Wahlsommer in Luft auflösen? Möglicherweise.

Die kommende Phase wird wahrscheinlich eine westliche Eskalation mit Provokationen innerhalb Russlands mit sich bringen. Russland wird auf jede Überschreitung der (realen) roten Linien durch die NATO oder auf jede Provokation unter falscher Flagge (die von den russischen Militärbloggern inzwischen allgemein erwartet wird) heftig reagieren.

Und hier liegt die größte Gefahr: Im Zusammenhang mit der Eskalation stellt die amerikanische Verachtung für Russland die größte Gefahr dar. Der Westen sagt nun, er betrachte die Vorstellung eines möglichen nuklearen Austauschs als Putins "Bluff". Die *Financial Times* [sagt uns](#), dass Russlands Nuklearwarnungen nach Sicht des Westens "abgenutzt" sind.

Wenn dies zutrifft, erkennen westliche Beamte die Realität völlig. Nur wenn wir die [russischen Nuklearwarnungen](#) verstehen und ernst nehmen, können wir das Risiko ausschließen, dass Atomwaffen ins Spiel kommen, wenn wir uns auf der Eskalationsleiter mit Gegenmaßnahmen nach oben bewegen.

Auch wenn sie sagen, dass sie diese Warnungen für einen Bluff halten, wird das Risiko eines nuklearen Schlagabtauschs von den USA dennoch hochgespielt. Wenn sie es für einen Bluff halten, scheint dies auf der Annahme zu beruhen, dass Russland nur wenige andere Optionen hat.

Das wäre aber falsch: Es gibt mehrere Eskalationsstufen, die Russland erklimmen kann, bevor es die Stufe der taktischen Atomwaffen erreicht: Handel und finanzieller Gegenschlag; symmetrische Lieferung fortschrittlicher Waffen an westliche Gegner (entsprechend den US-Lieferungen an die Ukraine); Kappen der Stromzufuhr aus Polen, der Slowakei, Ungarn und Rumänien; Angriffe auf Grenzübergänge für Munition; und sich ein Beispiel an den Houthis nehmen, die [mehrere hochentwickelte und kostspielige US-Drohnen abgeschossen](#) und damit Amerikas Infrastruktur für Nachrichtendienste, Überwachung und Aufklärung (ISR) lahmgelegt haben.

Putin's "war" to re-shape the American Zeitgeist

It is only by understanding and taking the Russian nuclear warnings seriously that we may exclude the risk of nuclear weapons coming into play.

By Alastair Crooke

June 24, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/06/24/putins-war-to-re-shape-the-american-zeitgeist/>

The G7 and the subsequent Swiss 'Bürgenstock Conference' can – in retrospect – be understood as preparation for a prolonged Ukraine war. The three centrepiece announcements emerging from the G7 – the 10 year Ukraine security pact; the \$50 'billion Ukraine loan'; and the seizing of interest on Russian frozen funds – make the point. The war is about to escalate.

These stances were intended as preparation of the western public ahead of events. And in case of any doubts, the blistering belligerency towards Russia emerging from the European election leaders was plain enough: They sought to convey a clear impression of Europe preparing for war.

What then lies ahead? According to White House Spokesman John Kirby: "*Washington's position on Kiev is "absolutely clear":*

"First, they've got to win this war".

"They gotta win the war first. So, number one: We're doing everything we can to make sure they can do that. Then when the war's over ... Washington will assist in building up Ukraine's military industrial base".

If that was not plain, the U.S. intent to prolong and take the war deep into Russia was underlined by National Security Adviser Jake Sullivan: "*Authorization for Ukrainian use of American weapons for cross-border attacks extends to anywhere [from which] Russian forces are coming across the border*". He affirmed, too, that Ukraine can use F-16s to attack Russia and use U.S. supplied air defence systems "*to take down Russian planes – even if in Russian airspace – if they're about to fire into Ukrainian airspace*".

Ukrainian pilots have the latitude to judge '*the intent*' of Russian fighter aircraft? Expect the parameters of this 'authorisation' to widen quickly – deeper to air bases from which Russian fighter bombers launch.

Understanding that the war is about to transform radically – and extremely dangerously – President Putin (in his [speech](#) to the Foreign Ministry Board) detailed just how the world had arrived at this pivotal juncture – one which could extend to nuclear exchanges.

The gravity of the situation itself demanded the making of one ‘last chance’ offer to the West, which Putin emphatically said was “*no temporary ceasefire for Kiev to prepare a new offensive; nor was it about freezing the conflict*”; but rather, his proposals were *about the war’s final completion*.

“*If, as before, Kiev and western capitals refuse it – then at the end, that’s their business*”, Putin said.

Just to be clear, Putin almost certainly never expected the proposals to be received in the West other than by the scorn and derision with which they, in fact, were met. Nor would Putin trust – for a moment – the West not to renege on an agreement, were some arrangement to be reached on these lines.

If so, why then did President Putin make such a proposal last weekend, if the West cannot be trusted and its reaction was so predictable?

Well, maybe we need to search for the nesting inner Matryoshka doll, rather than fix on the outer casing: Putin’s ‘final completion’ likely will not credibly be achieved through some itinerant peace broker. In his Foreign Ministry address, Putin dismisses devices such as ‘ceasefires’ or ‘freezes’. He is seeking something permanent: An arrangement that has ‘solid legs’; one that has durability.

Such a solution – as Putin before has hinted – requires a new world security architecture to come into being; and were that to happen, then a complete solution for Ukraine would flow as an implicit part to a new world order. That is to say, with the microcosm of a Ukraine solution flowing implicitly from the macrocosm agreement between the U.S. and the ‘Heartland’ powers – settling the borders to their respective security interests.

This clearly is impossible now, with the U.S. in its psychological mindset stuck in the Cold War era of the 1970s and 1980s. The end to that war – the seeming U.S. victory – set the foundation to the 1992 Wolfowitz Doctrine which underscored American supremacy at all costs in a post-Soviet world, together with “*stamping out rivals, wherever they may emerge*”.

“*In conjunction with this, the Wolfowitz Doctrine [stipulated](#) that the U.S. would … [inaugurate] a U.S.-led system of collective security and the creation of a democratic zone of peace*”. Russia, on the other hand, was dealt with differently—the country fell off the radar. It became insignificant as a geopolitical competitor

in the eyes of the West, as its gestures of peaceful offerings were rebuffed – and guarantees given to it regarding NATO’s expansion forfeited”.

“Moscow could do nothing to prevent such an endeavour. The successor state of the mighty Soviet Union was not its equal, and thus not considered important enough to be involved in global decision-making. Yet, despite its reduced size and sphere of influence, Russia has persisted in being considered a key player in international affairs”.

Russia today is a preeminent global actor in both the economic and political spheres. Yet for the Ruling Strata in the U.S., equal status between Moscow and Washington is out of the question. The Cold War mentality still infuses the Beltway with the unwarranted confidence that the Ukraine conflict might somehow result in Russian collapse and dismemberment.

Putin in his address, by contrast, looked ahead to the collapse of the Euro-Atlantic security system – and of a new architecture emerging. *“The world will never be the same again”*, Putin said.

Implicitly, he hints that such a radical shift would be the only way credibly to end the Ukraine war. An agreement emerging from the wider framework of consensus on the division of interests between the Rimland and the Heartland (in Mackinder-esque language) would reflect the security interests of each party – and not be achieved at the expense of others’ security.

And to be clear: If this analysis is correct, Russia may not be in such a hurry to conclude matters in Ukraine. The prospect of such a ‘global’ negotiation between Russia-China and the U.S. is still far off.

The point here is that the collective western psyche has not been transformed sufficiently. Treating Moscow with equal esteem remains out of the question for Washington.

The new American narrative is no negotiations with Moscow now, but maybe it will become possible sometime early in the new year – after the U.S. elections.

Well, Putin might surprise again – by not jumping at the prospect, but rebuffing it; assessing that the Americans still are not ready for negotiations for a ‘complete end’ to the war – especially as this latest narrative runs concurrently with talk of a new Ukraine offensive shaping up for 2025. Of course, much is likely to change over the coming year.

The documents outlining [a putative new security order](#) however, were already drafted by Russia in 2021 – and duly ignored in the West. Russia perhaps can afford to wait out military events in Ukraine, in Israel, and in the financial sphere.

They are all, in any event, trending Putin's way. They are all inter-connected and have the potential for wide metamorphosis.

Put plainly: Putin is waiting on the shaping of the American Zeitgeist. He seemed very confident both at St Petersburg and last week at the Foreign Ministry.

The backdrop to the G7's Ukraine preoccupation seemed to be more U.S. elections-related, than real: This implies that the priority in Italy was election optics, rather than a desire to start a full-blown hot war. But this may be wrong.

Russian speakers during these recent gatherings – notably Sergei Lavrov – hinted broadly that the order already had come down for war with Russia. Europe seems, however improbably, to be gearing up for war – with much chatter about military conscription.

Will it all blow away with the passing of a hot summer of elections? Maybe.

The coming phase seems likely to entail western escalation, with provocations occurring inside Russia. The latter will react strongly to any crossing of (real) red lines by NATO, or any false flag provocation (now widely expected by Russian military bloggers).

And herein lies the greatest danger: In the context of escalation, American disdain for Russia poses the greatest danger. The West now says it treats notions of putative nuclear exchange as Putin's 'bluff'. The *Financial Times* [tells us](#) that Russia's nuclear warnings are 'wearing thin' in the West.

If this is true, western officials utterly misconceive the reality. It is only by understanding and taking [the Russian nuclear warnings](#) seriously that we may exclude the risk of nuclear weapons coming into play, as we move up the escalatory ladder with tit-for-tat measures.

Even though they say they believe them to be bluff, U.S. figures nonetheless hype the risk of a nuclear exchange. If they think it to be a bluff, it appears to be based on the presumption that Russia has few other options.

This would be wrong: There are several escalatory steps that Russia can take up the ladder, before reaching the tactical nuclear weapon stage: Trade and financial counter-attack; symmetrical provision of

advanced weaponry to western adversaries (corresponding to U.S. supplies to Ukraine); cutting the electricity branch distribution coming from Poland, Slovakia, Hungary and Romania; strikes on border munition crossings; and taking a leaf from the Houthis who have knocked down several sophisticated and costly U.S. drones, disabling America's intelligence, surveillance and reconnaissance (ISR) infrastructure.